

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Son-
ntag (Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telegraphisch Nr. 2.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herausgeber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 82.

Mittwoch den 9. April.

1902.

Aus Ostpreußen.

Die Landwirtschaftskammern, die ursprünglich als eine rein fachwirtschaftliche Vertretung der Landwirtschaft gedacht waren, verlegen ihre Tätigkeit immer mehr auf das Gebiet des politischen Tageskampfes. In der am Sonnabend beendeten diesjährigen Sitzungperiode der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen hielt der Generalsekretär des deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Dade, ein Referat über „Wiedergeburt, Fleischkonsum und Preisbewegung für Vieh und Fleisch in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Provinz Ostpreußen“, das sich ganz in dem Rahmen der Schlagworte des Bundes der Landwirthe bewegte. Wendungen, wie: „Die Empfehlung der englischen Viehwirtschaft als Muster, gehört zu den eifernsten Invenienten gewisser Kreise in Deutschland, die sich an den Freihandelsideen späterer Jahre berauscht haben, oder: Die Erhöhung der Fleischpreise ist zum größten Teil eine künstlich gemachte! So lange man an Schlachtkammern, Schlachtkühnen u. s. w. festhält, brauchen die einzelnen Städte die Ursachen der Fleischtheuerung nicht außerhalb ihrer Mauern zu suchen!“, oder der Schlußsatz seines Referats: „Ich glaube, in Ihrer aller Sinne zu sprechen, wenn ich dem Wunsch Ausdruck gebe, daß unsere Politik wieder in die bewährten Bismarckschen Lehren einfließen möge (Bravo)“, die nach dem alten preussischen Grundgesetz, „Jedem das seine geben“, vertragen so deutlich die Beringemeinschaft mit dem einseitigen Agrarinterim, daß sie wörtlich der „Dörschlag“ entnommen sein könnten. Manche andere Wendungen dürften allerdings den agrarischen Zuhörern weniger angenehm in den Ohren gelungen haben. So z. B. die Empfehlung einer besseren Ausgestaltung des Verkehrswezens: „Ich darf Ihnen nur zwei Worte zurufen, die die deutsche Landwirtschaft aus ihrer Isolation ausgerüttelt haben: Eisenbahnen und Eisenbahnen! Und wenn ich nicht fürchten müßte, daß ein drittes Wort bei Ihnen in letzter Zeit sehr in Mißcredit gekommen ist, so würde ich noch die Kanäle und schiffbaren Flüsse nennen!“. Ebenso dürften die agrarischen Mitglieder der Landwirtschaftskammer mit sehr gemischten Gefühlen die von Herrn Dade geäußerte Anschauung aufgenommen haben, „daß der steigende Fleischkonsum auf die steigende Industrialisierung zurückzuführen sei und daß die Viehzucht einen immer größeren Aufschwung nur durch die Industrie nehmen werde. Der sächsische Arbeiter esse eben mehr Fleisch und der ländliche Konsumiere mehr Fleisch.“ Herr Dade beruhte sich allerdings sofort diese etwas „freihändlerisch“ anmutende Auffassung dahin einzuschränken: „Scheinbar gebe also die Industrie hier der Landwirtschaft etwas, sie nehme es aber auf der anderen Seite wieder.“ — Das sind allerdings einige den Herren Agrariern recht unbehagliche Bemerkungen, die Herr Dade gelegentlich in seinem Vortrag einfließen ließ; sie haben sie aber anscheinend nicht tragisch genommen; und mit vollem Recht, da in den entscheidenden Punkten der Herr Generalsekretär des Deutschen Landwirtschaftsrates sich zu der einseitigen Auffassung des extremen Agrarismus bekannte.

Politische Uebersicht.

Südamerika. Zu den letzten Kämpfen, die sich im nordwestlichen Transvaal abgespielt haben, liegen nur sehr dürftige Nachrichten aus amtlicher englischer Quelle vor, ein Bericht, wie schlecht die Engländer bei dem Zusammenstoß mit Delarey abgekommen haben müssen. Nach London gelangte Privatnachrichten beziffern den Verlust der Kanadier in dem Gefecht mit Delarey am Harstus auf 53 Mann. Dieser Kampf fand bekanntlich am 31. März statt, die englischen amtlichen Telegramme sprachen von Driestül als dem Ort des Zusammenstoßes, die amtliche Verlustliste gab an, daß 3 Offiziere getödtet,

16 verwundet, 24 Mann getödtet, 131 verwundet worden seien. Nach einem am Sonnabend veröffentlichten Bericht des englischen Kriegswissenschafters sollen die Verluste der Engländer in einem Gefecht bei Boschmanskop am 31. März, von dem bisher nichts verlautet hat, 20 Tödtet und 56 Verwundete betragen. Es ist schwer, aus den „amtlichen“ Nachrichten Klug zu werden. Jedenfalls handelt es sich um einen zweiten Kampf, auf dem es den Engländern ebenfalls schlecht ergangen sein muß. — Mit den Friedensverhandlungen steht es, zumal nach den letzten Burenereignissen, recht trübselig aus. Aus Kroomstad meldet vom Sonnabend das „Neutersche Bureau“: Obgleich Schalk Burger jetzt in Verbindung mit Stein, bei dem Delarey sich befindet, steht, haben die Verhandlungen in Folge der großen Entfernung beider Theile von einander keine großen Fortschritte gemacht. Die verhandlenden Parteien kamen überein, die Transvaal-Delegierten sollten sich in Kürze von Kroomstad nach einem anderen Punkte begeben, um die Verhandlungen zu erleichtern. Es erscheint zweifelhaft, ob sich Delarey bei Stein befindet. — Eine betrübende Nachricht für Präsident Krüger wird aus Pretoria bekannt. Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine Bekanntmachung, daß Kaiser Krüger, der älteste Sohn des Präsidenten, ehemaliger Richter in der Transvaal-Republik, England den Treueid geleistet hat. — In Johannesburg fand, wie das „Bureau Neuter“ etwas verspätet mittheilt, am Donnerstag voriger Woche die erste Generalversammlung der Rikensammer seit Ausbruch des Krieges statt. Der Vorsitzende sagte, es sei seine feste Ueberzeugung, daß die mühevollige Fortführung größtentheils in Folge der Haltung Bothas unterblieben sei. 16 035 Stämme seien in Betrieb. Höchst wahrscheinlich würden die Werke ungefähr im Juli zur Hälfte wieder in Thätigkeit sein. In einigen Monaten werde die Industrie wieder auf derselben Höhe wie im October 1899 sein. Der ganze Goldvorrath, der von der Burenregierung auf der Post, den Eisenbahnhäfen, in den Banken und Minen mit Beschlag belegt worden sei, habe 267 173 Pfund betragen. Der Schaden für die Minen, außer diesen thatsächlichen Verlusten, werde einschließend der Kosten für die militärische Ueberwachung, aber ohne die Zinsen, auf 3 400 000 Pfund geschätzt. Redner fügte hinzu, eine Herabsetzung der Löhne für nichtarbeitende Angestellte sei niemals ins Auge gefaßt worden. Er erwarte eine Aufhebung des Dynamit-Monopols.

Oesterreich-Ungarn. In Triest herrschen wieder normale Zustände. Mit einer Verordnung des Gesamtministeriums vom 6. April sind die für die Stadt Triest und Gebiet getroffenen Ausnahmeverfügungen aufgehoben worden. Auch das Standrecht ist aufgehoben worden.

Italien. Der Paps empfing am Sonntag das „Heilige Collegium“ der Kardinäle, dessen Dekan Dreglia die Glückwünsche zum Pontifikalsjubiläum darbrachte. Der Paps dankte mit kurzen Worten und unterließ sich sodann mit den Einzelnen.

Frankreich. Bei der Ankunft des Präsidenten Loubet in Paris hat sich am Sonntag ein Zwischenfall zugetragen, über den das „Wolffsche Bureau“ wie folgt berichtet: Präsident Loubet, welcher das Osterfest mit seiner Familie in Montclair verlebte hat, ist heute früh 9 Uhr hier wieder eingetroffen. Als er den Bahnhof verließ, um sich nach dem Elysee zu begeben, trat ein Mann an seinen Wagen und sagte: „Ich verlange Gerechtigkeit.“ Der Mann, welcher einen geladenen Revolver bei sich trug, wurde sofort verhaftet, es ist ein Buchhalter Namens Sourne, welcher an Verfolgungswahn leidet. Mit dem Revolver wollte er, wie er erklärte, sich selbst erschießen. — Georges Clemenceau, der seit langen Jahren dem parlamentarischen Leben ferngeblieben ist, wurde am Sonntag im Departement Var mit 344 von 474 Stimmen zum Senator

gewählt. — Die spanischen Republikaner haben in Paris eine private Zusammenkunft gehabt. Da die Regierung eine von spanischen Republikanern geplante Protestversammlung verbieten hatte, wurde die Versammlung Sonntag Abend im Hause der Freimaurerloge unter dem Vorhange des sozialistischen Deputierten Sembat in Form einer geselligen Abendunterhaltung abgehalten, in deren Verlauf mehrere spanische Deputirte sowie französische Sozialisten antirealistische, revolutionäre Reden hielten.

Türkei. Die Albanesenunruhen machen der Pforte schwer zu schaffen. In Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten zufolge ist der Verkehr mit Mitrowiza und Nowibazar seit dem 2. April gestört. In beiden Städten herrscht eine Panik. Die Buzare seien gesperrt. In Nowibazar sei der Kaimam in die Citadelle eingeschloßen. Der Konak und das Telegraphenamt werden durch die Aufständischen besetzt gehalten. General Schunfi-Bascha sei mit einem Cavallerie-Regiment von Priskina abgegangen, um die Ruhe wiederherzustellen. Auf der Pforte versichert man, daß die Vorfälle lediglich lokalen Charakter tragen und die Wiederherstellung der Ordnung am Sonntag oder Montag zu erwarten sei. — Ganz so schnell wird es wohl nicht gehen!

Serbien. Im serbischen Finanzministerium hat es einen Personenwechsel gegeben. Finanzminister Popowitsch erhielt seine Entlassung, weil das Königspaar seinem Plane, einer ausländischen Gesellschaft eine Konzession zur Errichtung einer Eisenbahn in Topshidjer zu gewähren, abweisend gegenübersteht. — Handelsminister Mitowanowitsch ist zum Finanzminister ernannt und gleichzeitig mit der provisorischen Leitung seines bisherigen Ressorts betraut worden.

Ostasien. Das englisch-japanische Bündniß soll, wenn es nach den Absichten Japans geht, der Welt recht augenfällig demonstriert werden. Wie der „Mingh. Allg. Ztg.“ aus London gemeldet wird, hat der britische Gesandte in Tokio Vorschläge der japanischen Regierung übermittelte, die in Anknüpfung an den anglo-japanischen Bündnißvertrag gemeinsame Uebungen des japanischen und des britischen Geschwaders in den Gewässern des äußersten Ostens empfindet. — Von einem Refibenzwechsell in China hat schon mancherlei verlautet. Neuerdings wird der „Pif. Ztg.“ zu tiefer Angelegenheit aus Schanghai, Ase Fernbrun, geschrieben: Die beiden einflussreichen Generalgouverneure am Yangtschiang, Lin Kun-yi und Tschang Tsching-tung, sind von der Kaiserin-Wittwe nach Peking befohlen worden und sie wollen sich demnach in der nächsten Zeit dorthin begeben. Dies ist schon an sich ein starker Vorgang, denn so hohe Provinzialmandarinen wie Witzelkönige und Gouverneure müssen sich unter gewöhnlichen Umständen nur bei ihrer Beförderung auf solche Posten in Peking melden. Sonst können Jahrzehnte vergehen, ohne daß ein im Süden des Reiches herrschender Satrap die Hauptstadt zu sehen bekommt. Sie suchen die Reise dahin schon deshalb zu vermeiden, weil ihnen dort nach bekannter chinesischer Manier immer sehr viel Geld abgezwaht wird. Selbst Ki Hung Tschang vermied es aus diesem Grunde, als er noch in Kienstin residirte, häufiger in Peking zu erscheinen, als unbedingt nöthig war, obgleich die Hauptstadt seiner besondern Obsorge anvertraut war, wie jedem Generalgouverneur von Tschili. Was hat nun die Kaiserin-Wittve veranlaßt, die beiden Witzelkönige am Yangtsi nach Peking zu berufen, während sie es doch ablehnte, sie zu empfangen, als sie sich vor einigen Monaten während der Reise des Hofes von Sianfu nach Kalfensu bei ihr melden wollten? Aus gut unterrichteten chinesischen Kreisen wird hierauf die Antwort gegeben, die Kaiserin-Wittve wolle frühere Vorschläge der beiden Witzelkönige wegen des Wegfalls der Hauptstadt ab jetzt wieder aufnehmen. Dies hat zwar Wahrscheinlichkeit für sich. Dem Hofe mußte zwar zunächst daran gelegen sein, nach Peking zurückzukehren, um das „Gesicht“ zu wahren, worauf in

China bei Hooh und Nidrig so viel ankommt. Ganz anders wäre es aber, wenn er jetzt eine andere Nebenung fuchen wollte, weil es ihm in Peking unter den veränderten Verhältnissen vielleicht nicht mehr gefällt. Besonders der Umstand, daß der Kaiserliche Stadtrath im Bereiche der Kanonen der fremden Gesandtschaften ist, muß der Kaiserin-Wittve sehr unangenehm sein. Vermuthlich will sie sich nun mit Liu Kun-yi und Tchang Tsching-tung beraten, was am besten zu thun ist. Tchang hat ihr früher zu Tchangyan in Hupoh, südlich von Sianfu, gerathen, das er für sie in Stand setzen wolle. Liu ist dagegen für Hankow.

Deutschland.

Berlin, 8. April. Der Kaiser nahm am Sonnabend das Diner beim Staatssecretär des Reichsmarine-Amts, Admiral v. Tirpitz ein. Sonntag Morgen besuchten beide Majestäten den Gottesdienst in der Garnisonkirche. Der Kaiser empfing vormittags den Botsk. Geh. Rath Dr. Richter, Präsident des Ober-Verwaltungsgerichts. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten waren Graf und Gräfin Berchthold und der Gesandte in Sibirien Graf Tattenbach geladen. Nachmittags unternahm die Majestäten mit den drei ältesten Prinzen-Söhnen einen Spaziergang im Hlgengarten. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Die drei ältesten Prinzen-Söhne besuchten die Vorstellung im Kgl. Opernhaus. Montag Morgen promenierte die Majestäten im Hlgengarten. Später hörte der Kaiser im königlichen Schlosse den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts, Wittl. Geh. Rath Dr. von Rucanus. Abends nahm der Kaiser bei dem Chef des Civilcabinetts das Diner ein. — Der Kaiser und der Kronprinz reisen, wie jetzt feststeht, am 19. dieses Monats aus Hannover auf dem Kuppelwagen nach Berlin, Reg.-Bez. Cöln, ein, um dortselbst Schließungen mit Beschüssen verschiedener Räder vorrichtung begriuen.

(Staatssecretär Graf Posadowsky) ist auf seiner Rundreise am Sonntag in Karlsruhe eingetroffen und hat von dort am Montag Vormittag seine Rückreise nach Berlin angetreten. Die offiziöse Presse fährt fort, in allen Tonarten das vollständige Einvernehmen der Reichsregierung mit den süddeutschen Höfen und Regierungen zu verkünden. Wir haben niemals daran gezweifelt. Um dieses Einverständnis in der Zollfrage oder in der Reichsfinanzreform festzuhalten, war die Reise des Staatssecretärs Grafen Posadowsky vollständig überflüssig. Deswegen ist also der Staatssecretär nicht um seinen Retourlauf gekommen. Die Zoll- und Finanzfragen mögen nach Außen den Ziel für die Reise abgegeben haben, jedenfalls sind bei denselben noch andere Dinge zur Sprache gekommen. Augenblicklich ist von autem Interesse die Dänenfrage. Es ist bekannt, daß die süddeutschen Regierungen, insbesondere die württembergische, die Bemüßigung von Dänen an alle Reichstagsabgeordneten lebhaft befehlen. Es wäre auch wunderbar, wenn Graf Posadowsky über eine solche unmittelbar akute Frage nicht mit den süddeutschen Regierungen gesprochen hätte. Für unmöglich erachten wir es auch nicht, daß über die Stellung der Reichsregierung zum Besetzungsantrag und dem Toleranzantrag der Centrumspartei verhandelt worden ist. Für den Toleranzantrag des Centrum in der Beschränkung, welche die Commission ihm gegeben hat, tritt eine große Mehrheit des Reichstags ein, darunter auch die Freikämmerer. — Die „Post“ verleiht angeblich aus besserer Quelle, daß der Staatssecretär weder die Absicht noch den Auftrag hatte, sich mit den Regierungen der süddeutschen Staaten über den Zolltarif „oder gar über eine Abänderung desselben“ zu beraten. Seine Aufgabe sei gewesen, sich über die Reichsfinanzreform zu verständigen, am ersten Stelle über die Zuckersteuer. Die „Post“ glaubt annehmen zu können, daß die Reichsfinanzreform dem Reichstags schon in seiner nächsten Session zugehen wird.

(Dem Generalfeldmarschall Grafen von Albatross) sind zum heutigen 8. April, an welchem Tage er bekanntlich sein 70. Lebensjahr vollendet, schon jetzt zahlreiche Glückwünschkarten aus allen Theilen der Welt zugegangen. Insbesondere bemerkenswerth ist die Begrüßung des Jubilars von vielen Offizieren, namentlich auch der fremden Contingente, die dem Feldmarschall im Laufe des Chinafeldzuges näher getreten sind. Auch aus Japan und China sind Glückwünsche eingelaufen. Der deutsche Club in Yokohama sandte ihm zu seinem Geburtstage ein kostbares Album.

(Befragungsjubiläum in Coburg-Gotha.) Am 3. Mai werden Coburg und Gotha das Jubiläum ihrer gemeinschaftlichen Staatserfassung, die Herzog Ernst II. am 3. Mai 1852 vollzogen hat, feiern.

(Der unmaßgebliche Minister.) Unter dieser Epithete schreibt der „Vorm.“ auf Grund

der Erklärung des preussischen Ministers des Innern v. Hammerstein, daß Frauen als Zuhörerinnen an den Versammlungen politischer Vereine theilnehmen dürfen, wenn ihnen ein besonderer Raum reservirt werde, heute auch der sozialdemokratische Verein in Leipzig die Frauen zu einer Versammlung eingeladen. Sie saßen in einem Nebenzimmer, das durch eine Thür mit dem Versammlungssaal verbunden war. Der abtrübnende Beamte verlangte die Schließung der Thür und der Auflösung der Versammlung vorzugehen, entfernten sich die Frauen. Auf die erhobene Beschwerde antwortete der Oberbürgermeister Arnold, daß die Entfernung der Frauen oder die Schließung der Thür mit Recht verlangt sei, da „Frauenspersonen den Versammlungen und Sitzungen politischer Vereine nicht beizuhören dürfen.“ „Von einem eine hiervon abweichende Auffassung rechtfertigenden Ministerialerlaß oder einer dementsprechenden für uns maßgebenden Declaration des Reichstages ist uns nichts bekannt.“

(Zu den Zolltarifverhandlungen.) Die gänzliche Ergebnislosigkeit aller bisherigen Verhandlungen hat im agrarconservativen Lager eine ganz desperante Stimmung hervorgerufen. Das Organ des Bundes der Landwirthe widmet der Wiederholung der Beratungen der Zolltarifcommission Betrachtungen mit dem charakteristischen Leitmotiv: „Gehäufte Hoffnungen — falsche Erwartungen.“ Die „Dtsch. Tagesztg.“ spielt sich allerdings dabei als die weischaubende Politikerin auf, die von vorne herein den Mißerfolg der Zolltarifpolitik vorausgesehen habe und dadurch nicht besonders allertir worden sei. Dagegen herrsche „in den Lagern derer, die eine Verständigung um jeden Preis herbeiführen, augenblicklich starke Genußsuchung, tiefe Verzweiflung und seltsame Verwirrung.“ Das Bündlerorgan hält demgegenüber seinerseits an der bisherigen Politik fest, d. h. weiterüberarbeiten, unbedingt die erste Lesung zu Ende zu bringen und ausschließlich die Regierung mit der vollen Verantwortung für eine eventuelle Ablehnung der Vorlage, wie sie sich nach der ersten Lesung gestalten würde, zu belasten. Die „Kreuzzeitung“ wiederum, die noch in ihrer letzten Sonntagswochenschau der zollpolitischen Situation ein hoffnungsvollerer Heroskop stellen zu dürfen glaubte, ist durch die neuerlichen süddeutschen offiziellen Kundgebungen über das Ergebnis der Verhandlungen des Grafen Posadowsky mit den Vertretern der größeren Bundesstaaten wieder ganz nutzlos geworden und macht ihrem Verrag über diese Enttäuschungen durch einen grimmigen Ausfall gegen die „Düsseldorfer“ Luft. „Wie man sieht, so jammert das Blut der betrübten Lohrerber, ist die Lage wieder einmal dank der Thätigkeit unserer Düsseldorfer, oder solcher, die sich dafür ausgeben, gänzlich verworren. Die tertii gaudentes stehen inzwischen schadenfroh bei Seite. Es ist wirklich Zeit, daß man wosfern man überbauet noch Weisheit auf das Zustandekommen der Zolltarifreform legt, sich endlich bemüht, durch so schwere Fehler nicht weiter der Opposition Waffer auf ihre Röhren zu liefern.“ Die Stimmung mit der man im agrarconservativen Lager den weiteren Verhandlungen der Zolltarifcommission entgegenblickt: ist, wie man sieht, eine nicht weniger als „gehobene.“

(Begnabigungsgefühle.) Die im Thorer Geheimbündnisprozess verurtheilten 45 Genußsucher, deren Revision am Freitag vom Reichsgericht zurückgewiesen worden ist, haben nunmehr Begnabigungsgefühle beim Kaiser eingereicht.

(Ausweisungen polnischer Studenten.) Zahlreiche Ausweisungen von Studierenden der Technischen Hochschule in Charlottenburg sind durch den Polizeipräsidenten verfügt worden. Es handelt sich um nicht weniger als 35 Studierende, von denen 30 russischer und 5 österreichischer Staatsangehörigkeit sind. Dem Geburtsort und dem Namen nach sind es meist Studierende polnischer Abkunft, die als „lästige Ausländer“ ausgewiesen worden sind. Die Mehrzahl stammt aus Warschau und Krakau, Andere aus weniger bekannten Orten des ehemaligen polnischen Reiches. Die Mehrzahl der Ausgewiesenen studierte die technischen Wissenschaften, einzelne Philosophie u. s. w. Unter den Ausgewiesenen befinden sich auch zwei Frauen: die ledige Dr. phil. Adele Silberstein, geboren 9. Februar 1874 zu Warschau, russische Staatsangehörige, und die Schillerin Regina Diner, geboren am 6. August 1884 zu Warschau, ebenfalls russische Staatsangehörige. Die meisten Ausgewiesenen sind der Ausweisung zugeworfen; die Ausweisungserfügung konnte wegen vorheriger Abreise nicht mehr behauptet werden.

Auf der Landesversammlung der Sozialdemokratie (Sachsende) wurde in Weissen eingehend verhandelt über eine Petition, die der Vorliegende des Centralagitationscomittees für Sachsen, Einheimern, zusammen mit einem zweiten Mitglied des Comitees um Aufhebung des Dreiklassenwahlrechts auf ein Stimmvermögen baite gelangen lassen, ohne vorher mit den übrigen Gemäßigten der Parteileitung Rücksprache zu nehmen. Die Petition

verlangte das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht nur für solche, die dem Staate gegenüber die Pflichten erfüllen, also Steuern zahlen. Auf der Landesversammlung wurde Einermann darauf hingewiesen, daß das sozialdemokratische Programm das Wahlrecht für jeden ohne Ansehung des Geschlechts und der Pflichten vom 21. Lebensjahre ab fordere, daß man mit einer lobenen, dem Einbruch eines Wittesgedüßes machenden Petition nicht das Geringste erzeuge, und vor allem, daß derartige hochpolitische Aktionen im Einverständnis mit der Gesamtpartei ins Werk gesetzt werden müßten. Dem Reichstagsabgeordneten Hoffmann entziffelte dabei der Ausdrud „trauriges Affentheater“, was ihm eine Rüge zuzog. Einen sehr heftigen Meinungsaustrausch rief der schließlich abgelehnte Antrag hervor, das Centralcomitee, also die Parteileitung, von Dresden nach Leipzig zu verlegen, da die Dresdner „alles zu pomadig betrieben“ und nicht revolutionär genug seien. Den Leipziger rief man zu, sie sollten nur zurückerufen sein, sie bekämen ja jetzt auch noch die Rosa Luxemburg!

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 5. April. Ein erster Kampf zwischen Dieben und einem Gendarm fand nach der S. Zg. in der Nacht zum Sonnabend auf dem Felde in der Nähe von Wiederleben statt. In der Nacht zum Freitag war auf dem Besatz des Landwirths Weller in Gemüthe ein Einbruchdiebstahl vollzogen worden, die Spibuben hatten 1 1/2 Gr. Währte und Schinken mit fortgeschleppt. Am Freitag Vormittag wurden in einer Festschneue bei Wiederleben etwa 75 Pfund Wurst verpackt vorgefunden. Der in Hochheim stationierte berittene Gendarm Hennig I verstreifte sich nun abends in der Nähe der Schneue und baute in der 11. Stunde die Genußsuchung, zu beobachten, wie sich drei Räuber gefahren vordrängten die Schneue nähten. Als sie die Beute mit sich nehmen wollten, sprang der Gendarm in Gemeinschaft mit dem Dreibandmeister vor. Die drei Kerle wehrten sich hartnäckig, und bald bildeten sie und die Wustpaffer einen Knäuel, der sich auf dem wiesigen Erdreich überwälzte. Einer der Ueberräuber entfloß, die anderen beiden konnten schließlich überwälzt und gefesselt werden. Sodann konnten die Diebe, die sich als die Arbeiter Wigmann und Betroff aus Erfurt entpuppten, nach hier transportirt und im Landgerichtsgefängnis untergebracht werden. Sie stellen den Diebstahl in Abrede und behaupten, von dem Durchgebrannten, den sie nicht kennen wollen, die Mittheilung bekommen zu haben, er habe bei Wiederleben Wurstvorräthe gefunden.

† Salzmünde, 4 April. Ein in offizielles Gefangenschaft auf Vermuthung schmachtender Altmärker hat durch Verwandte im Altmärk. Dose Henningen geftern an das Auswärtige Amt in Berlin ein Gesuch gerichtet. Vor etwa 7 Jahren wanderte der Schmidt Adolf Laescke aus Magdeburg nach Transvaal aus. Aus dem Gesuch und auch aus dem dasselbe begleitenden Brief an seine Schwägerin in Henningen geht hervor, daß die Engländer ihn ohne Grund des Neutralitätsbruchs beschuldigt und bestrafte haben; er wird in der Gefangenschaft gemein behandelt, das an ihm gefandte Geld wurde ihm nicht ausgehändigt. Daß der Brief des gefangenen Altmärkers ohne der englischen Censur abhingelassen, in die Hände der Verwandten nach Deutschland kommen konnte, dieser glückliche Umstand ist nicht aufgeführt und wird darüber nur Laescke selber später Auskunft geben können. Auch an freisinnige Fraktionsführer des Reichstags wollen sich die Verwandten wenden, um den Reichstag für den Fall zu intere firen.

† Vom Gischfelde, 4 April. In Lenggenfeld war es geftern und heute ruhig. Der Einzug des neuen Pfarrers verlief wider Erwarten ohne Störung. Das ständige Verweilen der Gendarmen hat die aufgeregte Menge wieder zur Besinnung gebracht. Gegen 13 der Tumultuanten ist Anzeige wegen Landfriedensbruchs, Zusammenrottung, Verbrohung, groben Unfugs u. s. w. erfolgt.

† Coburg, 4 April. Mit großer Majorität wurde heute Vormittag in der Magistrats Sitzung die Elektrizitätswerk- und Straßenbahnvorlage angenommen.

Reclametfell.

Forman (Schuppenfänger) flüchtig erprobt und ärztlich geprüft, mehr als gradezu ideales Schuppenmittel bezeichnet! Bei leichtem Schuppen Forman Witte (Dose 30 Pf.) z. h. ortnächigen Fällen Forman - Pillulen zum Inhaliren 50 Pf. Wirkung frappant! In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.



Auction
im **Kädt. Leihhause zu Merseburg**
Mittwoch den 7. Mai 1902,
von 9 Uhr ab,
der nicht eingelassenen Bestandteile von 90101
bis 91450, enthaltend Gold- und Silber-
sachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche etc.
Die etwaigen Liebesstücke können binnen
Zehntagsfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 8. April 1902.
Der Verwaltungsrath.
Behender.

Zwangsvorsteigerung.
Mittwoch den 9. April cr.,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im **Schützenhause** dieselbst
1 Sopha und 1 „Bilz“
Naturheilverfahren“
an den Bestreitenden gegen sofortige Zahlung.
Merseburg, den 7. April 1902.
Naumann, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Mittwoch den 9. April cr.,
vorn. von 9 Uhr an,
versteigere ich in meinem **Locale Johannis-**
straße 16
1 Sopha, 1 Kommode, Wäsche und
andere Dinge, Stühle, Bettstellen mit
und ohne Matratzen, gute Feder-
betten, 1 Kinder-Kleinschlitten,
Gartenmöbel, 1 Sportwagen, 1 Bett-
schirm, Kleidungsstücke, viele Haus-
und Wirtschaftsgüter, 1 große
Partie Rippen u. Körbe zum Verpacken.
Nachm. von 2 1/2 Uhr an
versteigere ich
eine Partie **Shahwaaren, Wein,**
Cognac und Cigaretten.
Louis Albrecht,
Auctionator.

Blauwe Saat-
Kartoffeln
verkauft
Max Hetzer.
Die 1. Etage
Wolltestraße 8 ist zum 1. October zu be-
ziehen.
G. Winkler.

Die 1. Etage
Gottardstraße 39, bestehend aus 3 Stuben,
4 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten
u. 1. Oct. d. J. zu beziehen **Fr. Densel.**
Ein Logis, Etage und Kammer, zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen
Friedrichstr. 11.

Wohnung zu vermieten
1. Juli zu beziehen **Wreitstraße 7.**
Ein kleines Logis, Preis 60 Mark, zu ver-
mieten. Auch ist dabeist
eine Werkstatt
zu vermieten **Schmalstr. 24.**
2 Wohnungen, 3 Stuben, Kammer, Küche
u. l. u., und 1 Etage, Kammer, Küche zum
1. Juli zu beziehen. Näheres beim
Hausmann **Weise, Wismarstr. 1.**
Hof parterre

Parterre-Wohnung
sofort oder später zu bez. h n
Annenstraße 16.
Das Parterrelogis im **H. u. W. Weißen-**
felder Str. 5 sowie die 1. Etage **Weißen-**
felder Str. 3 sind zu vermieten und zum
1. October a. c. zu beziehen. Näheres
Markt 31, im Contor.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche
nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu
beziehen **Fleischstraße 5.**
Zu erfragen im Hofe dabeist
Eine Etage ist zu vermieten
Saalstraße 11.

Johannisstraße 6 ist eine Wohnung zu
vermieten, Etage, Kammer, Küche und Zu-
behör, Preis 46 Thaler.
Desgleichen eine Etage für einzelne Person
Preis 16 Thaler.
Etage, Kammer, Küche und Zubehör ist
zum 1. Juli zu beziehen **Reinmarkt 75.**
Wohnung zu vermieten. Zu erfragen
Wreitstraße 11.

1. Etage Gottardstraße 35
ist zu vermieten.
Einzige Etage ist zu vermieten
H. Ritterstraße 16.
Bessere Wohnung **Halleische Straße 22**
mit Garten und allem Zubehör zu vermieten
und sofort oder später bezugsbar.
Näheres beim Hausmann dabeist.

Laden.
Beabsichtige in meinem Grundstücke **Gott-**
hardstraße einen Laden einzurichten. Res-
pectanten bitte mit mir in Unterhandlung zu
treten.
Schmidmeister **Karl Schaller.**

Ein Laden
mit Wohnung sofort zu vermieten und zum
1. Juli oder 1. October cr. zu beziehen
Gottardstraße 18.

Halleische Str. 24 b
1. Etage mit Garten für 240 Mark zu ver-
mieten und sofort oder später zu beziehen.
Kraußstraße 1. Etage für 200 Mark zum
1. Juli zu beziehen. Näheres
Meißner Str. 2 a.

Große freundliche **Kaasarden-Wohnung,**
3 St., K., B., W., für 52 Th. 1. Juli
zu beziehen **Oberaltersburg 23.**
Gottardstraße 15
ist eine Wohnung, unter Umständen mit Garten,
zu vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen.
G. Schönberger.

Die wieder von Herrn **Regierungsrath**
Hartig innegehabte Wohnung
Halleische Str. 11a, p.,
ist zu vermieten und sofort zu beziehen.
P. Schmidt, Halleische Str. 24.

Johannisstraße 12 ist eine mittelgroße
freundliche Wohnung, per 1. Juli bezugsbar,
zu vermieten. Näheres
Johannisstraße 13.

Entenplan 1 sind im Hintergebäude zwei
Kleiner, nach der Straße gehende Wohnungen
zu vermieten.

Freundlich möbliertes Zimmer
sofort zu beziehen **Markt 25.**

Möbliertes Zimmer,
für 2 Personen passend, zu vermieten
Oberaltersstraße 21.

Freundliche Schlafstellen
offen **Saub 10 v.**

Anständige Schlafstellen
offen **Wagnerstraße 3.**

Tivoli-Theater.
Für die Sommerzeit (von Anfang Mai
bis 1. September) sucht der Unterzeichnete
im Auftrag des Directors Herrn **Aug. Dornier**
für das Opern-Perfonal

möbl. Zimmer.
Offerten mit Preisangabe u. baldigst nach
Fondeshausen, Promenade 4, 1. etab.
Titel, 1. Secretär.

Wohnungs-Gesuch.
Eine Wohnung im Preise von 800-420
Mark per 1. Juli cr. für eine bessere Familie
von 4 Personen gesucht. Off. u. **H. H. 1856**
durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Gerrichstraße. Wohnung
von mindestens neun Zimmern und Abgetrag,
selbst in verschiedenen Stockwerken, und mit
Garten lacht möglichst bald am Orte zu mieten
und zu beziehen.
Ober Regierungsrath v. Terpitz
in Köthen.

Jungere Mann sucht zum 1. Mai 1. u. and
möbl. Zimmer mit guter Pension. Off.
Erpedition d. Bl.

Gut möbliertes Wohn-
und Schlafzimmer
in freier schöner Gegend der St. dt. z. 15. April
gelocht. Off. u. **K. 27** an die Exped. d. Bl.

Zum 1. October d. J.
eine große Wohnung
ev. ganzes Haus
zu mieten gesucht.
Fr. Hertel, Stab-Waichstraße.

Emailliren und Vernickeln,
sowie alle

Fahrrad-
Reparaturen,
auch wenn Räder nicht von mir gekauft sind,
sichere Billig und gut.

Großes Lager in Zubehörtteilen.
Deckmäntel von 6 Mark an, Aufsichtläuche
von 3,50 Mark an.

Singelne Räder, Pedale, Nocken, Nocken
und Schalen
in großer Auswahl.

Otto Erdmann,
Stufenstraße 4.

Honig,
garantirt reines Naturprodukt aus eigener
Zucker, das Pfund 1 Mark, empfiehlt
Geinrich Angler, Merseburg, Markt 8.

Kraft-Zwieback
sowie Kraft-Brod
empfiehlt für Magenleidende
Otto Mattern.

Rheumatismus
Gicht, Reiben, Nervenleiden, Goutfrankheiten
heilt **Göbel-Gichtheer** (eigeneres), glänzende
Küche. Verkauf 1 Mark in
Merseburg bei **Paul Berger.**

Verlobungs-
Anzeigen,
Büstenkarten, Einladungen,
sowie alle Druckarbeiten geschmackvoll u. billig.
F. Karius, Bühl 17.

Kinder-Nährzweiback
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch
Macronen-, Chocoladen-,
Vanille- und Rösizwieback
täglich frisch empfiehlt

Conditorei Schönberger.
Ia. Saathafer

hat abzugeben
Carl Herfurth.

Eine neue Wäschrolle
zur gefälligen Benutzung **Steinstraße 10.**
Dabeist ist auch eine zweifelhafte Etage
zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Eine neue Wäscherolle
steht zur gef. Benutzung **Steinstraße 10.**
Dabeist ist eine zweifelhafte Etage an ein-
zelne Person abzugeben und kann sofort oder
später bezogen werden.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG (Pat. 2.)

Bekanntmachung.
Ich gebe hiermit den Gemeinden **Altensburg**
und **Donn** bekannt, daß sich meine Wohnung
von jetzt ab

Schreiberstr. 3
befindet.
Frau Schmidt,
Widernachrichtin.

Meine Wohnung befindet
sich jetzt
Karlstraße 14.
G. Wetzel,
Schneidermeister.

Controlbücher
über die Verhütung der Gehilfen und Lehr-
linge in Gast- und Schankwirtschaften offerirt
Otto Werner.

Sämtliche Feld-,
Gemüse-
u. Blumenzaamen
offerirt unter Garantie der höchsten Keimfähigkeit
Walther Bergmann,
Gottardstraße 10.

Karl Kaiser's
Solwaarenhandlung,
Alte Post, Merseburg,
empfiehlt sein großes Lager von **Wäulden,**
Peltzen, Sacken, Kuchensbreitern, Zeit-
leitern, Baum- und Hosenpfehlen,
Böhmenzungen etc.

Fläther's
Sportwagen,
Otto Bretschneider,
11 Ritterstr. 2 b.

Eine große Partie
Stroh Hüte
weiß und bunt
für Damen u. Mädchen,
so lange der Vorrath
reich,
per Stück 20,
30 u. 50 Pf.,
empfiehlt
Franz Lorenz,
Merseburg, H. Ritterstr. 2,
Ede Entenplan.

Milchreichere
Käse, schwerere
Käber u. Ochsen,
sowie frischmilchige
fette Schweine
erzielt man durch regelmäßige Bezüge von
dem berühmten
Milch- u. Mastpulver „Bauernfreund“.
Langjährige glänzende Erfolge.
Alleinige Fabrikant: **Th. Lauer, Regensburg.**

In 1/2 und 1/4 Pfd.-Packen erhältlich bei
O. Heberer, Wülknishof, Merseburg.

Dr. med. Kuhn

Spezialarzt für
Naut- u. Harnkrankheiten,
bisher Vol-Assistent an der Universitäts-
hautklinik (Prof. Risch) in Leipzig,
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 33, II.

Hühneraugen
und Hornhaut verschwinden, wie weggeblasen
nach Anwendung meines patentirten elektrischen
Besafahrens. Ohne Messer und schmerz-
los. Nur einzig und allein bei
F. Wahren, Friseur,
Donn Nr. 1.

Geschäftsverlegung.
Den geehrten Herrenschaften, sowie allen meinen
wertigen Freunden bitten und bitten von **Merse-**
burg und **Umgebung** ich hierdurch er-
gebenst mit, daß ich am heutigen Tage mein
Spezial-Corset-Geschäft
von **Donn 4 nach**
Schmalstraße 24
verlegt habe und bitte, mich in meinem neuen
Geschäftslocal wie in meinem früheren in gleich er-
weife gütlich unterrichten zu wollen.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Frau Anna Schönleiter.

Feinsten Blüthenhonig
eigener Züchtung, garantiert rein, empfiehlt
Gust. Malprich.

Alle verehrten Hausfrauen
bitte ich beim Einkauf meines als
Kaffeezusatz unerreichten
Achten Brandt-Caffee.

MARKE-PFEIL
SCHUTZ-MARKE

auf „**A B C**“ und
„Pfeilmarke“
zu achten und Produkte, welche diese Kenn-
zeichen nicht tragen, zu vermeiden.
Robert Brandt,
Wagberg.

Grude-Cok
verkauft
Max Hetzer.

Die schönsten Kleiderstoffe

Blousenstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe

empfehlen in überraschend großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.

Ein Posten zurückgegriffen

Tapeten

ist billig zu verkaufen.

Hermann Kundt,
Gottfriedstraße 3.

Welt-Panorama.

Von München durch Oberbayern. Reichenhall, Berchtesgaden, Königssee, Wahnman, Zugspitze. Nächste Woche: **Wien! Genf! Ven!**

Fortbildungscursus im Zeichnen.

Der Unterricht beginnt **Donnerstag den 10. April, abends 7 Uhr.** Anmeldungen nehmen entgegen.
Schulze, Director.
Kessel, Lehrer.

Reichskrone.

Freitag den 11. April 1902, abends 8 Uhr,

4. Abonnements-Concert

der hiesigen Stadtcapelle, Dir. Fr. Hertel.
Fr. Hertel. Hugo Bartels.

Reichskrone.

Halte melien vorzüglichen Mittagstisch bestens empfohlen.
Concert Nr. 150
im **Abonnement Nr. 100.**
Menu.
Bouillon mit bunten Nocken.
Spinat mit Omelette oder Spiegeleier.
Hammelkeule englisch.
Compot und Salat.
Butter und Käse.
Gute Biere. Vorzügliche Weine.
Hugo Bartels.

Brenzlicher Adler.

Mittwoch Schlachtfest.

Donnerstag hausgeschlachte Wurst.
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Donnerstag hausgeschlachte Wurst.
C. Tauch.

Mittwoch hauschl. Wurst.
Bielig, Lindenstr. 12.

Dieter's Restauration.

Heute Schlachtfest.

Speckfuchen

Mittwoch von 8 Uhr an empfiehlt
Franz Vogel, Hofmarkt 9.

Dürkopp-Fahrräder sind allen voran.

Beste deutsche Marke.

Saison 1902 enorm billige Preise.



Erdmann's Thuringia

— volle Garantie — großartiges Fabrikat
Mark 140, —

Billigste Räder von 98 Mark an.

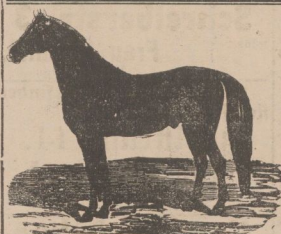
Alle Zubehörtheile billigst in großer Auswahl.

Alleinvertreter: **Otto Erdmann.**

Prima Torfstreu

Gothaer Lebensversicherungsbauf

Versicherungsbestand am 1. Febr. 1902: 810 Millionen Mark.
Baufonds am 1. Febr. 1902: 267 1/2 Millionen Mark.
Zinsende im Jahre 1902: 30 bis 135 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Merseburg: Kaufmann **Paul Thiele,**
große Ritterstraße 15.



30 Stück
pa. belgische
und dänische
Pferde

sind wieder eingetroffen.

Gebr. Strehl.

Telephon Nr. 20.



Von Donnerstag den 10. d. M. ab steht wieder ein sehr großer Transport
Pa. Weser Marsch

Färßen u. Röhre, sowie springfähige Bullen u. bayrische Zugochsen bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.



Ein starker Transport

hochtragender, frischemilchender

prima Holländer Rasse-Kühe

steht vom nächsten Donnerstag ab im Gasthaus „Zur Eisenbahn“ in Corbetha sehr preiswerth zum Verkauf.

Bitte mich gefl. frühzeitig besuchen zu wollen und etwaige Ihnen bekannte Käuferhaber davon in Kenntniss zu setzen.

M. Kaiser.

„Holer“ „Gj.“

Der neue schneide Weim eröffnet
Freitag den 11. April,
abends 8 Uhr,
im Restaurant „Herzog Christian“ einen
Unterrichts-Cursus für Herren in der
vereinfachten deutschen
Stenographie
(Eingangshilfen Stolze-System)
Honorar (einfach kosten für Examine) 5 Mk.
Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts
erbeten.
Stenographen-Ver. in „Stolze“.
Der Vorstand.

Am Donnerstag den 10. d. M.
abends 8 Uhr, beginnt ein neuer

Cursus für Damen

in der „vereinfachten deutschen Stenographie“ (System Stolze-System).

Unterrichtungen werden am genannten Abend im „Herzog Christian“ entgegengenommen.

Damen-Stenographen-Verein „Stolze“.

Hoffischererei.

Heute Mittwoch Salzknochen.
20 Mark Nebenbedienst ist bis 10 Uhr
Jeden lebst und anständig. Antr. an
Heinr. Heinen, Broich bei Mühlent-
Rubr. (Mühlent)

Siehe 100:1 ein junges Mädchen
als **Verwende**

für mein Tapferteil und Fragen-Geschäft.
Offerten unter **T M** an die Exped. d. Bl.

Züchtiger Arbeiter

gesucht, der sich zur Anfertigung von Verpackungslisten eignet.

Merseburger Buntpapierfabrik.
Sebastian Heilmann.

Ein anständiges Mädchen
findet bei hohem Lohn baldst angenehme Stelle.
Zu erfragen **Bahnstraße 9, 11.**

Ein Dienstmädchen

für 15. April oder 1. Mai gesucht
Brühl 4.

Ein erpfl. J.unge von 14-15 Jahren
kann als

Hausbursche

sofort antreten. **O. Dauer.**

Mädchen

(20 Jahre) von auswärts, welches 2 Jahre ge-
nügt hat, hat 15. d. M. pass. Stellung
Wahlstr. unter **A S** an die Exp. d. Bl.

Ein kräftiger Bursche

findet sofort Stellung bei
Gebr. Strehl, Pferdeshandlung.

Ein Bursche

von 14-15 Jahren findet als **Arbeitsbursche**
Stellung bei **G. F. Chwatat & Sohn**

Ersparniß

in ganz ungemein Maasse erzielen diejenigen
Eltern, welche ihren Söhnen **Beyle's**
Knaben-Anzüge von **Geschw. Jüdel**
in **Galle a. S.** kaufen. Näheres über diese
Anzüge ist aus der weiteren druckbaren Aufgabe
beigefügten Preisliste mit Abbildungen ersichtlich.

Sierzu 1 Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 7. April. Bei dem gestern Nachmittag unsere Gegend überziehenden Gewitter wurde das Schulgebäude in Krüpling von einem Blitzstrahl getroffen, ohne jedoch größeren Schaden zu erleiden. In Krüpling schlug der Blitz in die Scheune des Wundbesizers Korn, diese und das anliegende Schulgebäude gingen in Flammen auf. Das Vieh konnte gerettet werden. — Die im Amtsbezirk Gröbzig gelegenen Gemeinden gewähren aus der Gemeindefosse Prämien auf erlegte Sperlinge und Gier in Höhe von 2 und 1 Pf.

† Helmstedt, 6. April. Am gestrigen Nachmittag vergnügten sich zwei Kinder des Rufscheis Schubarth im Alter von fünf und sieben Jahren in der Weinbergstraße in Abwesenheit der Eltern mit Verdrähtspielen. Damit das zweijährige Brüdchen sie nicht finden sollte, kletterten sie in einen großen Koffer, dessen Schloss zu knacken, so daß sie gefangen waren. Erst nach längerer Zeit wurden Nachbarn aufmerksam und befreiten die Kinder. Das jüngere Mädchen war todt, während es zwei Mitgliedern der Sanitätscolonne gelang, den Knaben nach langen Bemühungen wieder ins Leben zurückzurufen.

† Nordhausen, 6. April. In einem Wohnsinnanfälle stürzte sich gestern Abend kurz vor Mitternacht die Wittve Ida Einzel geb. Röber, nur mit dem Nachhemde bekleidet, aus ihrer Wohnung Krämerstraße Nr. 4 zwei Stock hoch herab und erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß sie bald nach dem Sturze starb. Die bedauerndwerthe Frau soll schon seit dem Tode ihres Gemannes häufig Spuren von Geisteskrankheit gezeigt haben; auch war sie von bestigem Wahn befallen.

† Jena, 7. April. Der in den Jaischen Westhäfen beschäftigte Schlosser Leo aus Weingarten suchte und fand gemeinsam mit seiner Geliebten, der Fabrikarbeiterin Eimer aus Wiedersfeld, in der Jm bei Nauendorf den Tod. Bei der Leiche der E. fand sich ein Brief vor, in welchem sie um eine gemeinsame Beerdigung mit ihrem Geliebten bittet.

† Ronneburg (S.A.), 6. April. Gestern Abend bei heftigem Nordwind wurde unsere Stadt von einem gewaltigen Feuer heimgesucht, dem drei Wohnhäuser mit ten dazu gehörigen und daran angrenzenden Nebengebäuden, Schuppen und Einbauten zum Opfer fielen. Auf welche Weise der Brand entstand, wird die Untersuchung ergeben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. April 1902.

** (Personalien) Bei der hiesigen königlichen Regierung sind der Bureau-Diätar Biese, sowie die Geistespennumerate Bernicke und Brösch zu Regierungssecretären, der Kanzlei-Diätar Richter zum Regierungskanzlisten ernannt worden. Bei der General-Direction der Provinzial-Städte-Feuer-Ereignisse der Provinz Sachsen ist der bisherige außerordentliche Secretär Lindemann zum vierten ordentlichen Secretär und der bisherige Bureau-Affistur Weiz zum dritten Secretariats-Affistenten ernannt worden.

△ Am vergangenen Montag Vormittag wurde im „Tisch“ hieselbst unter Vorsitz des Herrn Stillsuperintendenten Professor Viborn in hergebrachter Weise der diesjährige Konvent für die Mitglieder der Wittwens- und Waisenkasse für Lehrer- und Kirchenbeamte innerhalb des ehemaligen Stiftes Merseburg abgehalten. Der genannte Konvent, der bereits im Jahre 1716 unter der Regierung Moriz Wilhelms, Herzogs zu Sachsen, gegründet wurde, gehört mit zu den wenigen Unterstützungskassen für Lehrer-Wittwen und Waisen, denen auch nach dem Inkrafttreten des Lehrer-Kontingents-Gesetzes von 4. Decbr. 1899 unter gewissen zu ersäufenden Bedingungen die ministerielle Genehmigung zum weiteren Fortbestehen bezw. der Beitragszahlung für ihre angehörigen Mitglieder zuerkannt worden ist, während die bei weitem größere Zahl der q. Kassen geschlossen werden mußte. Bedingung für das Fortbestehen der hiesigen Unterstützungskasse war, daß derselben ausschließlich Kirchenbeamte als Mitglieder angehören und daß sie ihren 60jährigen Namen „Wittwens- und Waisenkasse für Lehrer- und Kirchenbeamte“ etc. aufweist. Diesen Anforderungen gerecht zu werden, wurden im Konvent die sich als notwendig ergebenden Veränderungen des Statuts und ebenso die Umänderung des bisherigen Namens in „Stiftskasse für Kirchenbeamte innerhalb des ehemaligen Stiftes Merseburg“ beschlossen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen ebenfalls lediglich innere Kassenangelegenheiten. Von allgemeinerem Interesse dürften noch folgende Mittheilungen aus dem erstatteten

Rassenberichte für das Rechnungsjahr 1901/1902 sein: Die Gesamtmeinahme betrug 7181,25 Mk., die Gesamtausgabe 4135,46 Mk., so daß ein Ueberschuss von 3045,79 Mk. verblieb. Das Rassenvermögen betrug am Schlusse des vorigen Rechnungsjahres 78 095,79 Mk. gegen 76 827,19 Mk. am Schlusse des vorhergehenden Rechnungsjahres und ist sonach 1901/1902 um 1268,60 Mk. gewachsen. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des letzten Rechnungsjahres 165, wovon 110 stiftische, 40 außerstiftische und 15 im Stift emeritirte Mitglieder waren. Es verstarben im Vorjahre 5 Rassenmitglieder, deren Hinterbliebene je 100 Mk. „Vergräbnisgeld“ erhielten; außerdem wurde an die Hinterbliebenen der im Rechnungsjahre 1900/1901 verstorbenen 4 Mitglieder eine „Auerfeuer“ von je 600 Mk. gezahlt.

** In der „Reichskrone“ fand am Montag Abend die erste Versammlung des Festausschusses für das am 6. Juli d. J. hieselbst abzuhalende Gauturnfest statt. Die durch Citular eingeladenen Herren hatten sich äußerst zahlreich eingefunden und bewiesen damit, daß das Interesse für die edle Turnerei in unserer Stadt noch immer ein reges ist. Herr Oberbürgermeister Reinefarth begrüßte zunächst die Erschienenen, erklärte den Zweck und die wirtschaftliche Bedeutung dieses Festes für Merseburg und schloß mit dem Wunsche einer glücklichen Durchführung desselben. Nachdem Herr Kaufmann Bennete sodann die Ausschüsse verlesen hatte, constituirten sich dieselben folgendermaßen: Hauptausschuß: 1. Vorsitzender Hr. Oberbürgermeister Reinefarth, 2. Vorsitzender Hr. Kaufmann Bennete, 1. Schriftführer Hr. Regierungssecretär Raettig, 2. Schriftführer Hr. Secretariats-Affistent Böckerling, Kassier Hr. Feuersec. Secretär Herber, 1. Beisitzer Hr. Kantor Schön, 2. Beisitzer Hr. Kanstli Veder. Turn- und Ordnungsausschuß: Vorsitzender Hr. Buchbindermeister Schnurpfel, Schriftführer Hr. Secretariats-Affistent Dner. Empfangs- und Wohnungsausschuß: Vorsitzender Hr. Bureau-director Schwengler, Schriftführer Hr. Landessecretär Geise. Finanz- und Wirtschaftsausschuß: Vorsitzender Hr. Rentant Arns, Schriftführer Hr. Bureaugehülfe Schulze. Bau- und Aus schmückungsausschuß: Vors. Hr. Handelsgärtner Richter, Schriftf. Hr. Zimmermeister Graul. Sanitätsausschuß: Vorsitzender Hr. Dr. Brodmann, Schriftführer Hr. Heilgehülfe Rengel. Verschauauschuß: Vorsitzender Hr. Lehrer Schmelzer, Schriftführer Hr. Buchdruckerbeisitzer Hottenroth. Verkehrsauauschuß: Vorsitzender Hr. Stadtrat Rohde, Schriftführer Hr. Polizeikanstli Schliebe. An die Wahlen schloß sich ein gemüthliches Beisammensein. Mögen die gewählten Ausschussmitglieder mit Eifer und Fleiß dahin streben, das Fest nach jeder Richtung hin würdig vorzubereiten. Dann wird auch, wenn der Tag vom Weiterglück nur einigermaßen begünstigt wird, ein gutes Gelingen nicht fehlen.

** Sollen auch Damen Stenographie lernen? Zur leichten und sachgemäßen Beantwortung dieser Frage gilt es, folgendes zu erwägen. Allerdings scheinen zunächst, außer den Lehrerinnen, nur die im kaufmännischen oder gewerblichen Leben beschäftigten Damen Anlaß zu haben, sich die Kurzschrift anzuueignen und man kann in den meisten städtischen Stenographen-Vereinen beobachten, mit welchem Eifer und Erfolg Damen an deren Uebungen und Mitschreiben theilhaftig sind, um in ihrem Beruf zu bevorzugten Stellen fähig zu werden, die nur Stenographiefähigen offen stehen; es sind dies die Vertrauensstellungen im Bureau des Chefs, sowie die gut honorirten Stellen als Correspondenten. Dazu kommt, daß sich unter den Angehörigen des Kaufmannsstandes eine neue Klasse bildet, die der Stenographinnen und Maschinenschreiberinnen. Die leichte und zarte Bauart der Schreibmaschine läßt diese ganz besonders zur Handhabung durch Damen geeignet erscheinen, und so werden jetzt täglich Damen gesucht für Correspondententellen, die außer der Stenographie auch die Handhabung der Schreibmaschine verstehen; es sind dies häufig nur wenige Stunden des Tages beschäftigte Damen. Es hat somit heute eine Stenographin-Dame weit mehr Aussicht, ihre Kenntnisse beziehungsweise Fertigkeiten zu verwerthen, als die französische oder englisch sprechende. — Gehört es außerdem, und ganz abgesehen vom Gewerbetreiben, nicht zu den billigen Forderungen, die man an eine gebildete Dame stellen muß, daß sie wohl nicht die französische oder englische, dagegen ihre Muttersprache auch schriftlich in der vollendetsten Form beherrscht? Wie viel Zeit und Raum wird nicht allein beim Vieschreiben, Aufschreiben von Rechn- und Buch-Recepten, Notizen der Wätschäfte, Führen des Hausaltungs-buches, Ausziehen von nützlichen Notizen aus Tages-

blättern und Wochenschriften, Sammeln von Gedichten, Auszügen aus nützlichen Büchern, Nachschreiben von Vorträgen und Predigten gespart, da zu alledem die Stenographiefähigen Damen nur 1/2 bis 1/3 Zeit und Raum nöthig haben, wie die bei Kurzschrift nicht bedienenden? Wie viel mehr von diesen Aufzeichnungen würde gemacht zum praktischen Nutzen wie zur Fortbildung der Damen, wenn das selbsterge Schreibe nicht so viel Zeit und Mühe beanspruchte. Dazu ist das Stenographieren eine viel edlere und darum der Damen würdigere Beschäftigung, als das Schreiben der gewöhnlichen Kurzschrift; dieses ist eine rein mechanische, zeitraubende, jenseit eine geistig übende, fördernde und zeitgewinnende Thätigkeit. Alles Streben geht heute dahin, den Menschen der mechanischen Thätigkeiten zu entheben, sein Thun zu adeln, und mit diesem Streben sollen wir hinsichtlich der gelieferten Schreibarbeit keine Ausnahme machen, auch die Damen nicht. Dazu kommt, daß die Stenographischen städtischen Schriftführer besonders für die leichte Hand der Damen geeignet sind und die Stenographische Schrift immer mehr in den Kreisen der Gebildeten Eingang findet. Der hiesige Damen-Stenographen-Verein „Stolze“, System Stolze-Schrey, welcher sich ausschließlich der Verbreitung der Stenographie in Damenkreisen widmet, eröffnet am Donnerstag den 10. April einen neuen Kursus in der leichteren und praktisch erprobten, vereinfachten deutschen Stenographie, System Stolze-Schrey, und wollen wir nicht verfehlen, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen.

** Das Bayrische Land, das alle Jahre von ungenügenden Naturfreunden aufgesucht wird, leidet in dieser Woche so manchen im Weltpanorama in der Kaiser Wilhelm-Halle. In der Hauptsache handelt es sich diesmal um München und Oberbayern. Vom Hauptbahnhof in München beginnend, besichtigt man das Theater, Rathhaus, Theatinerkirche, Universitäts-, Felderrennhaus, das Hofräthhaus, dann die Bavaria, das Octoberfest auf der Theresienwiese, den Englischen Garten und Nymphenburg, nunmehr geht es nach Bad Reichenhall, dann nach Berchtesgaden, man steigt auf den Franziskanerthum und hat ein prächtiges Panorama über die ganze Stadt vor sich. Von einer Prozession geht man in das Innere der Kirche und freut sich beim Heruntersteigen über drei Mädchen in Nationaltracht. Der Wagnmann in der Ferne leuchtet freundlich herab. Wir bestiegen denselben und finden im Wagnmannshaus freundliche Unterkunft und vor uns die höchste Spitze des Schneebekrönten Berges. Am Königstee trinken die freundlichen Hotels, die Salsetalp, wir fahren nach der St. Johannis-Insel, mit seinem gigantischen Felsgebilde, wir hatten der Rausmuth mit Wimbach und Umbachklamm einen Besuch ab, getrieben von der Rausmuth Scharte eine prächtige Aussicht über die nächsten Gebirge und gehen dann über das feinerne Meer zur Schönfeldspitze. Das freundliche Partenerthum mit der Zugspitze und der Partnachklamm, dem Riffsee und Gifsee machen ebenfalls einen prächtigen Eindruck. So kann auch diese Woche das Panorama Allen empfohlen werden, welche auf mühelose Weise sich den Genuß einer Alpenreise machen wollen.

** Infolge der Kanalisationsarbeiten carambolirten am Dienstag auf der Weissenfeler Straße zwei Lahnwagen. Da der Faherzog hier ziemlich eng ist, so erforderte es die ganze Aufmerksamkeit der Stenographen, um bei etwaiger Begegnung mit einem Wagen aneinander vorbeizukommen. Wahrscheinlich hat es daran gefehlt, denn die Pferde des einen Wagens fuhren direct in den nahen Straßengraben, wobei es neben einer zerbrochenen Dicksel noch einige stark beschadnete Bäume gab.

** Unser Neumarkts-Jahrmart erfrucht sich gestern und am Montag eines zahlreichen Besuchs von hier und außerhalb. Der Umsatz dürfte demnach wohl ein beachtendender gewesen sein.

** Auf dem Altenerger Schulplatz kam am Montag das Pferd eines schwer beladenen Wagens zum Sturz und konnte nur mit großer Mühe wieder auf die Beine gebracht werden.

Aus den Kreisen Merseburg und GutsMuths.

8 Knappenborn, 6. April. Am 10. April tritt hier eine Postagentur in Wirksamkeit.

8 Dürrenberg, 4. April. Herrn Berg-Inspector Cneeder, der die Stelle des Inspectors bei der hiesigen königlichen Saline seit Herbst v. J. commissarisch verwaltete, ist hieselbst unter Anerkennung zum Salinen-Inspector vom 1. b. M. an definitio übertragen worden.

8 Freyburg, 6. April. Der auf dem Pfarrhaus in Gröbzig beschäftigte Dachdecker von dort hatte gestern Nachmittag das Unglück, abzu stürzen und sich neben anderen Verletzungen einen Bruch des

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
mit Ausnahmen der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telegraphen-Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 82.

Mittwoch den 9. April.

1902.

Aus Ostpreußen.

Die Landwirtschaftskammern, die ursprünglich als eine rein fachwirtschaftliche Vertretung der Landwirtschaft gedacht waren, vertagen ihre Tätigkeit immer mehr auf das Gebiet des politischen Tageskampfes. In der am Sonntagabend beendeten diesjährigen Sitzungsperiode der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen hielt der Generalsekretär des deutschen Landwirtschaftsverbandes, Dr. Dabe, ein Referat über „Wiedervermehrung, Fleischkonsum und Preisbewegung für Vieh und Fleisch in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Provinz Ostpreußen“, das sich ganz in dem Rahmen der Schlagworte des Bundes der Landwirte bewegte. Wendungen, wie: „Die Empfehlung der englischen Viehwirtschaft als Muster, gehört zu den eifernsten Inveniarstücken gewisser Leute in Deutschland, die sich an den Preisänderungen zukünftiger Jahre betauscht haben, oder: „Die Erhöhung der Fleischpreise ist zum größten Teil eine künstlich gemachte! So lange man an Schlachtkühen, Schlachtabgaben u. s. w. festhalte, brauchen die einzelnen Städte die Ursachen der Fleischtheuerung nicht außerhalb ihrer Mauern zu suchen!“, oder der Schlußsatz seines Referats: „Ich glaube, in Ihrer aller Sinne zu sprechen, wenn ich dem Wunsche Ausdruck gebe, daß unsere Politik wieder in die bewährten Bismarck'schen Lehren einleiten möge (Bawol), die nach dem alten preussischen Grundsatz „Jedem das seine geben“, vorraufen so deutlich die Zwangsgemeinschaft mit dem einseitigen Agrarierlängeln, daß sie würdiger der „Dtsch. Tagesztg.“ entnommen sein könnten. Manche andere Wendungen dürften allerdings den agrarischen Zuhörern weniger angenehm in den Ohren geklungen haben. So z. B. die Empfehlung einer besseren Ausgestaltung des Viehsteuerverwesens: „Ich darf Ihnen nur zwei Worte zurufen, die die deutsche Landwirtschaft aus ihrer Verzagtheit auferwecken haben: Eisenbahnen und Eisenbahnen! Und wenn ich nicht fürchten müßte, daß ein drittes Wort bei Ihnen in letzter Zeit sehr in Mißcredit gekommen ist, so würde ich noch die Kanäle und schiffbaren Flüsse nennen!“. Ebenso dürften die agrarischen Mitglieder der Landwirtschaftskammer mit sehr gemischten Gefühlen die von Herrn Dabe geäußerte Anschauung aufgenommen haben, daß der steigende Fleischkonsum auf die steigende Industrialisierung zurückzuführen sei und daß die Viehzucht einen immer größeren Aufschwung nur durch die Industrie nehmen werde. Der häßliche Arbeiter esse eben mehr Fleisch und der ländliche Konsumiere mehr Fleischbraten.“ Herr Dabe betonte sich allerdings sofort diese etwas „freihändlerisch“ anmutende Auffassung dahin einzuschränken: „Scheinbar gebe also die Industrie hier der Landwirtschaft etwas, sie nehme es ihr aber auf der anderen Seite wieder.“ — Das sind allerdings einige den Herren Agrariern recht unangenehme Bemerkungen, die Herr Dabe gelegentlich in seinen Vortrag einfließen ließ; sie haben sie aber anscheinend nicht tragisch genommen; und mit vollem Recht, da in den entscheidenden Punkten der Herr Generalsekretär des Deutschen Landwirtschaftsverbandes sich zu der einseitigen Auffassung des extremen Agrarierthums bekannte.

Politische Ueberflucht.

Südafrika. Zu den letzten Kämpfen, die sich im nordwestlichen Transvaal abgepielt haben, liegen nun sehr dürftige Nachrichten aus amtlicher englischer Quelle vor, ein Beweis, wie schlecht die Engländer bei dem Zusammenstoß mit Delany abgekommen haben müssen. Nach London gelangte Privatnachrichten bezüglichen den Verlust der Kanadier in dem Gezeck mit Delany am Harisfuß auf 53 Mann. Dieser Kampf fand bekanntlich am 31. März statt, die englischen amtlichen Telegramme sprachen von Driemil als dem Ort des Zusammenstoßes, die amtliche Verlautbarung gab an, daß 3 Offiziere getötet,



sei seine feste Ueberzeugung, daß die unwillige Zerkürzung größtentheils in Folge der Haltung Vorhans unterblieben sei. 16 035 Stampfen seien in Betrieb. Höchst wahrscheinlich würden die Werke ungefähr im Juli zur Hälfte wieder in Thätigkeit sein. In einigen Monaten werde die Industrie wieder auf derselben Höhe wie im October 1899 sein. Der ganze Goldvorrath, der von der Burenregierung auf der Post, den Eisenbahnbahnen, in den Banken und Minen mit Beschlag belegt worden sei, habe 267 173 Pfund betragen. Der Schaden für die Minen, außer diesen thätlichen Verlusten, werde einschließlic der Kosten für die militärische Verteilung, aber ohne die Zinsen, auf 3 400 000 Pfund geschätzt. Redner fügte hinzu, eine Herabsetzung der Löhne für nichtfähige Angestellte sei niemals ins Auge gefaßt worden. Er erwarte eine Aufhebung des Dynamit-Monopols.

Oesterreich-Ungarn. In Triest herrschen wieder normale Zustände. Mit einer Verordnung des Gesamtministeriums vom 6. April sind die für die Stadt Triest und Gebiet getroffenen Ausnahmeverfügungen aufgehoben worden. Auch das Einbrecht ist aufgehoben worden.

Italien. Der Papst empfing am Sonntag das „Heilige Collegium“ der Kardinäle, dessen Delan Dreglia die Glückwünsche zum Pontifikaljubelium darbrachte. Der Papst dankte mit kurzen Worten und unterließ sich sodann mit den Einzelnen.

Frankreich. Bei der Ankunft des Präsidenten Loubet in Paris hat sich am Sonntag ein Zwischenfall zugetragen, über den das „Wolffsche Bureau“ wie folgt berichtet: Präsident Loubet, welcher das Dierck mit seiner Familie in Montclair verlegt hat, ist heute früh 9 Uhr hier wieder eingetroffen. Als er den Bahnhof verließ, um sich nach dem Glysse zu begeben, trat ein Mann an seinen Wagen und sagte: „Ich verlange Gerechtigkeit.“ Der Mann, welcher einen geladenen Revolver bei sich trug, wurde sofort verhaftet, es ist ein Buchhalter Namens Sourn, welcher an Verfolgungswahn leidet. Mit dem Revolver wollte er, wie er erklärte, sich selbst erschießen. — Georges Clemenceau, der seit langen Jahren dem parlamentarischen Leben ferngeblieben ist, wurde am Sonntag im Departement Bar mit 344 von 474 Stimmen zum Senator

gewählt. — Die spanischen Republikaner haben in Paris eine private Zusammenkunft gehabt. Da die Regierung eine von spanischen Republikanern geplante Versammlung verboten hatte, wurde die Versammlung Sonntag Abend im Hause der Freimaurerloge unter dem Vorhise des sozialistischen Deputierten Sembat in Form einer gefälligen Abendunterhaltung abgehalten, in deren Verlaufe mehrere spanische Deputierte sowie französische Sozialisten antilegitime revolutionäre Reden hielten.

Türkei. Die Albanesen unruhen machen der Pforte schwer zu schaffen. In Konstantinopel angekommene Nachrichten zufolge ist der Verkehr mit Mitrowiza und Novibazar seit dem 2. April gestoppt. In beiden Städten herrscht eine Panik. Die Bulgaren eilen geflohen. In Novibazar sei der Kaimakan in die Citadelle geflüchtet. Der Konak und das Telegraphenamt werden durch die Aufständischen besetzt gehalten. General Schunf-Pascha sei mit einem Kavallerie-Regiment von Piskina abgegangen, um die Ruhe wiederherzustellen. Auf der Pforte verfährt man, daß die Vorfälle lediglich lokalen Charakter tragen und die Wiederherstellung der Ordnung am Sonntag oder Montag zu erwarten sei. — Ganz so schnell wird es wohl nicht gehen!

Serbien. Im serbischen Finanzministerium hat es einen Personenwechsel gegeben. Finanzminister Popowitsch erhielt seine Entlassung, weil das Königreich seinem Plane, einer ausländischen Gesellschaft eine Konzession zur Errichtung einer Spielbank in Eopschibor zu gewähren, ablehnend gegenübersteht. — Handelsminister Milowanowitsch ist zum Finanzminister ernannt und gleichzeitig mit der provisorischen Leitung seines bisherigen Ressorts betraut worden.

Ostasien. Das englisch-japanische Bündnis soll, wenn es nach den Absichten Japans geht, der Welt recht augenfällig demonstriert werden. Wie der „Munch. Allg. Ztg.“ aus London gemeldet wird, hat der britische Gesandte in Tokio Vorschläge der japanischen Regierung übermitteln, die in Anknüpfung an den anglo-japanischen Bündnisvertrag gemeinsame Übungen des japanischen und des britischen Geschwaders in den Gewässern des äußeren Ozeans empfiehlt. — Von einem Residenzwechsel in China hat schon mancher verlautet. Neuerdings wird der „Pest. Ztg.“ zu dieser Angelegenheit aus Schanghai, Ende Februar, geschrieben: Die beiden einflussreichsten Generalgouverneure am Yangtsekiang, Lin Kun-yi und Tschang Tsching-tung, sind von der Kaiserin-Witwe nach Peking beföhren worden und sie wollen sich demnach in der nächsten Zeit dorthin begeben. Dies ist schon an sich ein seltener Vorgang, denn so hohe Provinzialmandarinen wie Vizekönige und Gouverneure müssen sich unter gewöhnlichen Umständen nur bei ihrer Beförderung auf solche Posten in Peking melden. Sonst können Jahrzehnte vergehen, ohne daß ein im Süden des Reiches herrschender Satrap die Hauptstadt zu sehen bekommt. Sie suchen die Reise dahin schon deshalb zu vermeiden, weil ihnen dort nach bekannter chinesischer Manier immer sehr viel Geld abgezwaht wird. Selbst Li Hung Schang verließ es aus diesem Grunde, als er noch in Tientsin residirte, häufiger in Peking zu erscheinen, als unbedingt nöthig war, obgleich die Hauptstadt seiner besonderen Obhut anvertraut war, wie jedem Generalgouverneur von Tschili. Was hat nun die Kaiserin-Witwe vranstößt, die beiden Vizekönige am Yangtsekiang nach Peking zu berufen, während sie es doch ablehnte, sie zu empfangen, als sie sich vor einigen Monaten während der Reise des Hofes von Sianfu nach Kalgansu bei ihr melden wollten? Aus gut unterrichteten chinesischen Kreisen wird hierauf die Antwort gegeben, die Kaiserin-Witwe wolle früher Vorschläge der beiden Vizekönige wegen des Wechsels der Hauptstadt jetzt wieder aufnehmen. Dies hat viel Wahrscheinlichkeit für sich. Dem Hofe mußte zwar zunächst daran gelegen sein, nach Peking zurückzufahren, um das „Gesicht“ zu wahren, worauf in